

Europäische Chemikalienpolitik (REACH)

Erfahrungen aus betrieblichen Beratungen

Kerstin Heitmann, Ökopol
29. Sicherheitsrechtliches Kolloquium,
Wuppertal
6. Februar 2007



Europäische Chemikalienpolitik (REACH)

1. Vorstellung Ökopol
2. REACH-Ziele und -Mechanismen
3. Erfahrungen aus der betrieblichen Beratung
 1. Kommunikation in der Wertschöpfungskette
 2. Interne Kommunikation
 3. Substitution



1. Ökopol GmbH

- Umweltberatung in Hamburg seit 1989
- 18 Mitarbeitende, davon 5 im Bereich Chemie
- Weitere Bereiche: Anlagenbezogener Umweltschutz, Integrierte Produktpolitik, Abfall- & Wertstoffmanagement
- Chemiebereich
 - Verfolgen und Beitrag zum REACH Prozess seit Entwicklung des Weißbuchs
 - ‚Planspiele‘ und Impact assessments zu REACH
 - Mitarbeit und Leitung von REACH Implementation Projects
 - Seminare und Entwicklung von Lerninstrumenten für Unternehmen



EU- REACH Netzwerk



Europäische Chemikalienpolitik REACH

2. REACH-Ziele und -Mechanismen



1.1 REACH-Ziele

- Anwendung des Vorsorgeprinzips und damit eine Umkehrung der Beweislast hinsichtlich der Eigenschaften sowie der angemessenen Maßnahmen für die sichere Handhabung chemischer Substanzen hin zur chemischen Industrie.
- Harmonisierung bestehender Richtlinien und Eingliederung in internationale Programme und damit Stärkung des europäischen Binnenmarktes. U. A. Gleichstellung von Alt- und Neustoffen
- Erhöhung der Transparenz innerhalb von Wertschöpfungsketten bezüglich der Charakteristika und Anwendungsbedingungen von Chemikalien.
- Langfristiger Schutz von Mensch und Umwelt



1.1 REACH-Mechanismen

• Wirtschaftsakteure

– Beschaffung von Daten

- Stoffeigenschaften
- Expositionsmuster

– Sicherheitsbeurteilung

- Risikobeschreibung



- Identifizierung von Maßnahmen

– Maßnahmen umsetzen



- Jeder Akteur

• Behörden

– Kontrolle

– Eingriff

– Hilfestellung/Helpdesks

- EU-Ebene
- national
- lokal

Bewerten

Umsetzen

Unterstützen



1.1 REACH-Mechanismen

• Registrierung (registration):

Stoffe oder Stoffe in Zubereitungen ab 1 t/a durch Inverkehrbringer

• Vorregistrierung:

Für die schrittweise Einführung von REACH für Phase-In-Stoffe gibt es eine 6-monatige Vorregistrierungsphase.

• Meldung (notification):

- nicht abgedeckte Verwendungen (SDB) durch DU
- SVHC in Erzeugnissen durch Erzeugnishersteller/-Importeur



• Zulassung (authorisation):

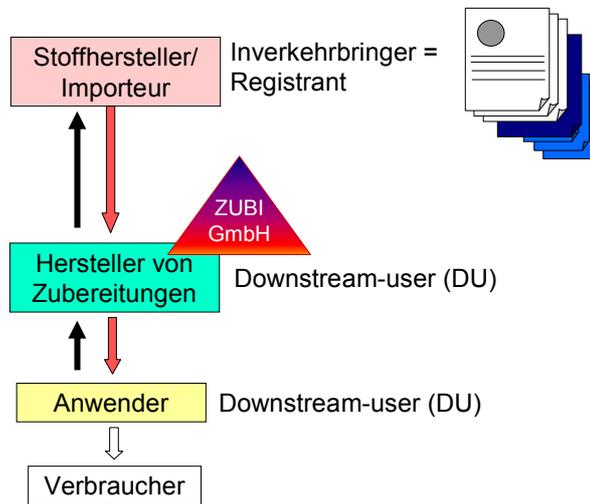
bestimmte SVHC in bestimmten Anwendungen

! REACH bezieht sich auf Stoffe

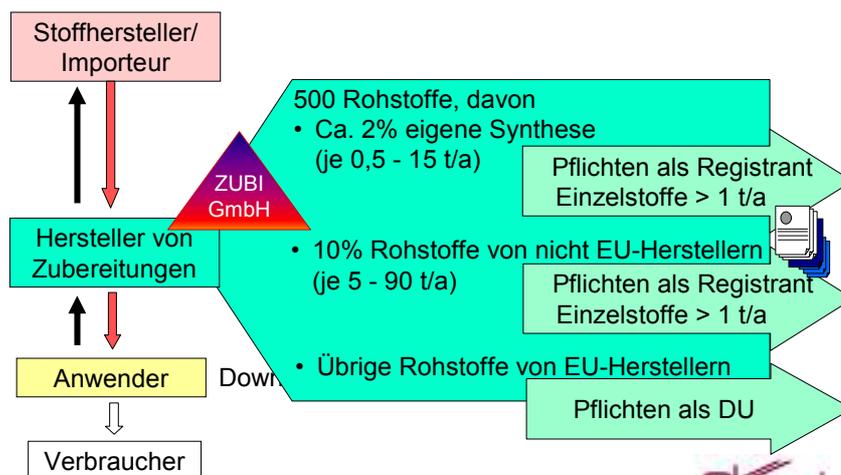
- Als solche
- In Zubereitungen
- In Erzeugnissen



1.1 REACH-Mechanismen: Rollen und Pflichten in der Wertschöpfungskette



1.1 REACH-Mechanismen: Rollen und Pflichten in der Wertschöpfungskette



1.2 Inhalte der Registrierung

a) Technisches Dossier

- Identität Hersteller/Importeur, Stoffidentität
- Herstellung und **Verwendung des Stoffes**
- Einstufung und Kennzeichnung
- Stoffeigenschaften in Abhängigkeit von der Menge
- Leitlinien zur sicheren Verwendung
- Antrag auf Nicht-Veröffentlichung v. Informationen
- unter 10 t/a: **Anwendungs- und Expositionstyp**

b) Ab 10 t/a: Stoffsicherheitsbericht (CSR)

- Beurteilung der Gefährlichkeit
- Bei gefährlichen Stoffen: **Abschätzung der Exposition**



Inhalte der Registrierung

Informationen zu den Stoffeigenschaften gestaffelt nach Menge pro Hersteller/Importeur:

≥ 1 t/a	Standardinformationen gem. Anhang VII Vollständigkeit nur unter bestimmten Voraussetzungen erforderlich;
≥ 10 t/a	Standardinformationen gem. Anhang VII und VIII
≥ 100 t/a	Standardinformationen gem. Anhang VII und VIII + Versuchsvorschläge für Informationen gem. Anhang IX
≥ 1.000 t/a	Standardinformationen gem. Anhang VII und VIII + Versuchsvorschläge für Informationen gem. Anhang IX und X

- ⇒ Außerdem: alle verfügbaren Informationen
- ⇒ „**waiven**“: Verzicht auf bestimmte Informationen, wenn keine Exposition stattfindet



Stoffsicherheitsbericht (CSR): Risiko und Risikominderung

Risiko = **gefährliche Eigenschaft** x **Exposition**



Wirkung, Organismus,
Schwellenwert

Wer/was und wie? Wie viel? Wie
lange? Wie oft?

Verhalten und Verteilung in der
Umwelt?

• Substitution

- Neutralisation
- Oxidieren/
Reduzieren

- Schutzkleidung
- Arbeitsorganisation
- Abwasseraufbereitung
- Geschlossene Systeme
- Mobilität verringern
- Abluftreinigung
- Belüftung

**Risikominderungs-
maßnahmen**



Stoffsicherheitsbericht (CSR): Risiko und Risikominderung

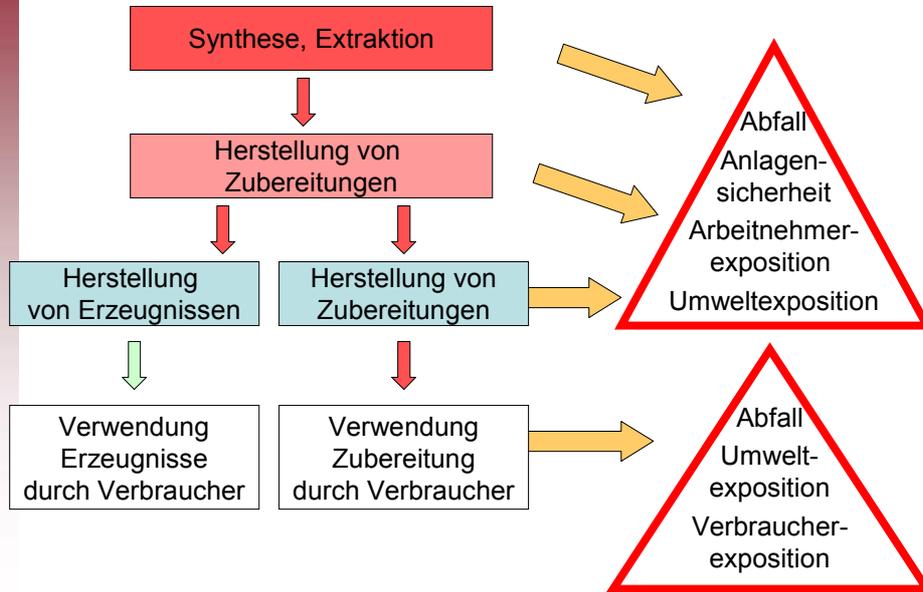
gefährliche Eigenschaft x **Exposition** = **Risiko**

Beispiel:

R 43 Hautsensibilisierend	regelmäßige Hautexposition	zusätzliche RMM oder nicht akzeptabel
R23 giftig beim Einatmen (Staub)	Anwendung als nichtstaubende Pellets	akzeptabel
R50/53 Gefahr langfristiger Schäden für Gewässer	Stoff gelangt in das Abwasser	zu prüfen: Abbauraten PEC/PNEC



1.2 CSR - Risiken im Lebenszyklus eines Stoffes



2.1 Stoffe in Erzeugnissen

REACH Artikel 7



Anwender:
Hersteller
Erzeugnis

Erzeugnisse mit
beabsichtigter
Freisetzung
von Stoffen

Registrierung

Vollständiges Registrierungsdossier
inkl. Stoffeigenschaften und ggf.
Stoffsicherheitsbericht



Erzeugnisse die
SVHC der
Kandidatenliste
enthalten

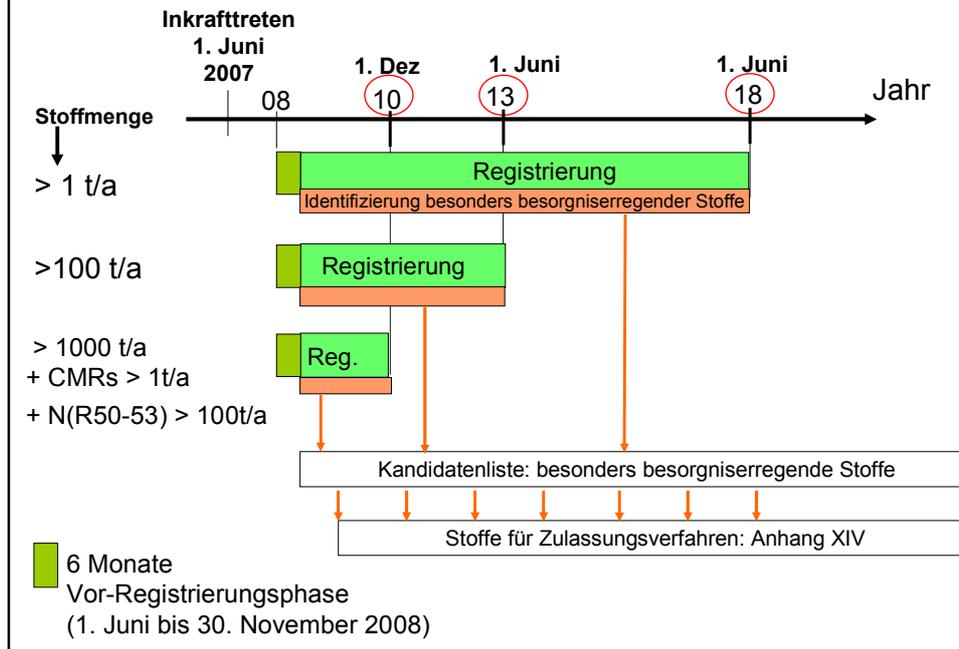
Notifizierung

Meldung eigene und Stoffidentität,
C&L, kurze Beschreibung der
Anwendung und Menge

NICHT: WENN DER STOFF FÜR DIESE ANWENDUNG SCHON REGISTRIERT IST
REACH Artikel 7(6)



1.2 Zeitlicher Ablauf für Phase-In-Stoffe



Europäische Chemikalienpolitik (REACH)

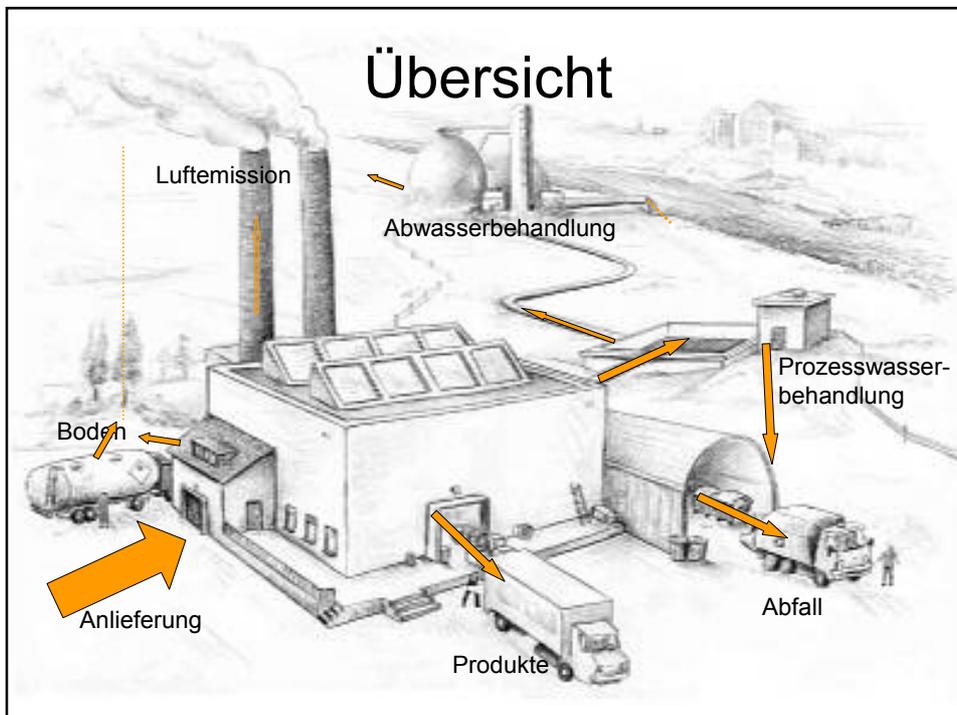
3. Erfahrungen aus der betrieblichen Beratung

- Seminare und Beratungen zur Vorbereitung auf REACH
- Projekt REACH-Umsetzungshilfen (UBA-RUH, Ergebnisse auf www.reach-helpdesk.info)
- Planspiele NRW und SPORT
- RIPs
- Fallstudien zur Substitution gefährlicher Stoffe

3.1 Kommunikation in der Wertschöpfungskette Expositionsbestimmende Faktoren:

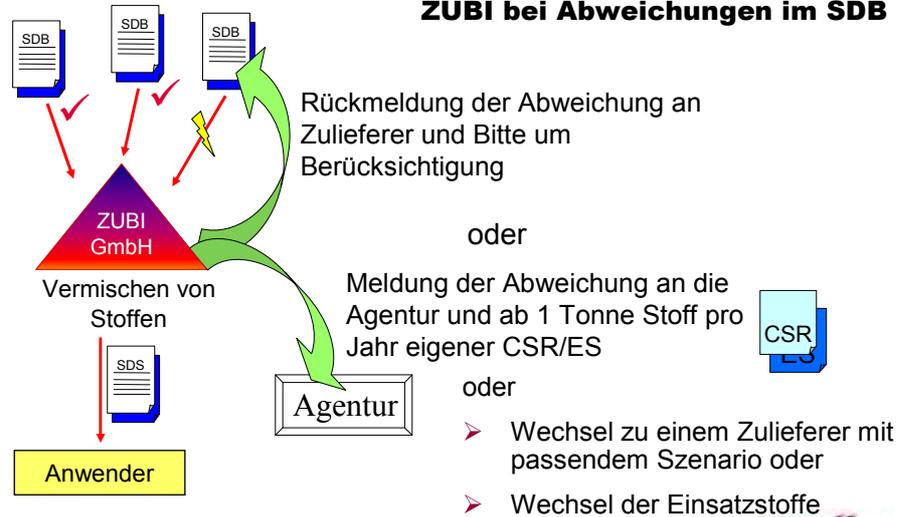
Wer		Technische Anwendungsbedingungen	Anwendungsbedingungen
Wo			
Wie			
Wieviel			
Wie oft			
Wie lange			
Risikomanagement- maßnahmen			
Abfallentsorgung			

Quelle: Helle Simon Elbro, Danish Paint Association in collaboration with DHI, Vortrag in Arona im Februar 2006



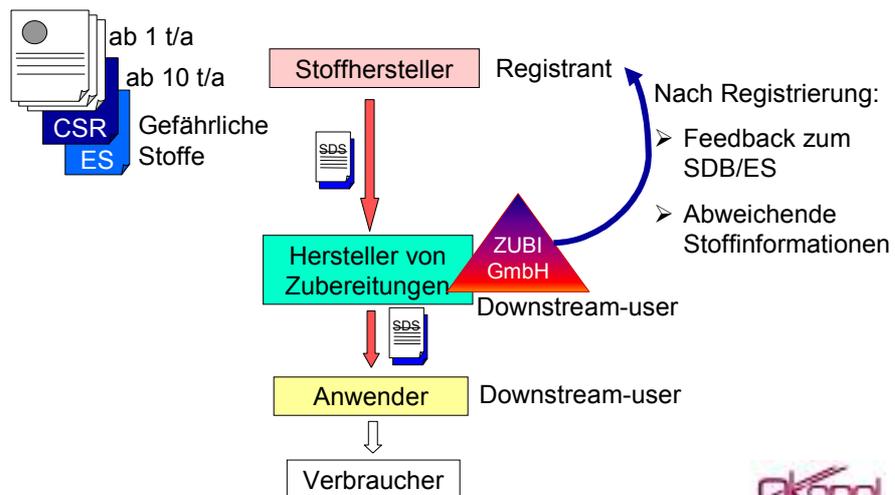
3.1 Kommunikation in der Wertschöpfungskette

ZUBI bei Abweichungen im SDB



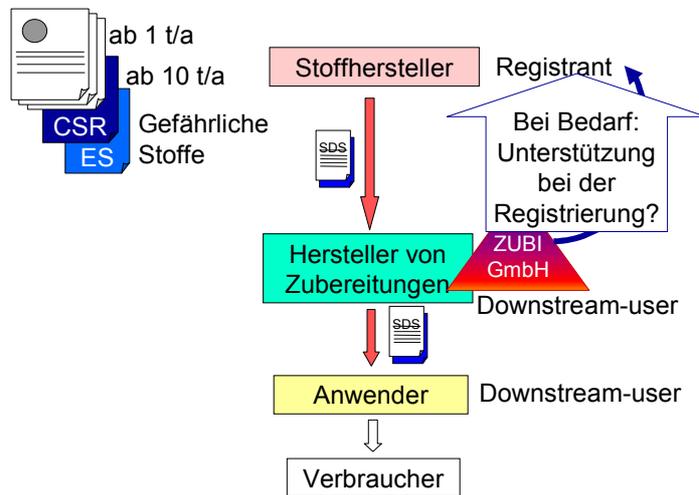
3.1 Kommunikation in der Wertschöpfungskette formeller/informeller Informationsfluss

downstream - upstream

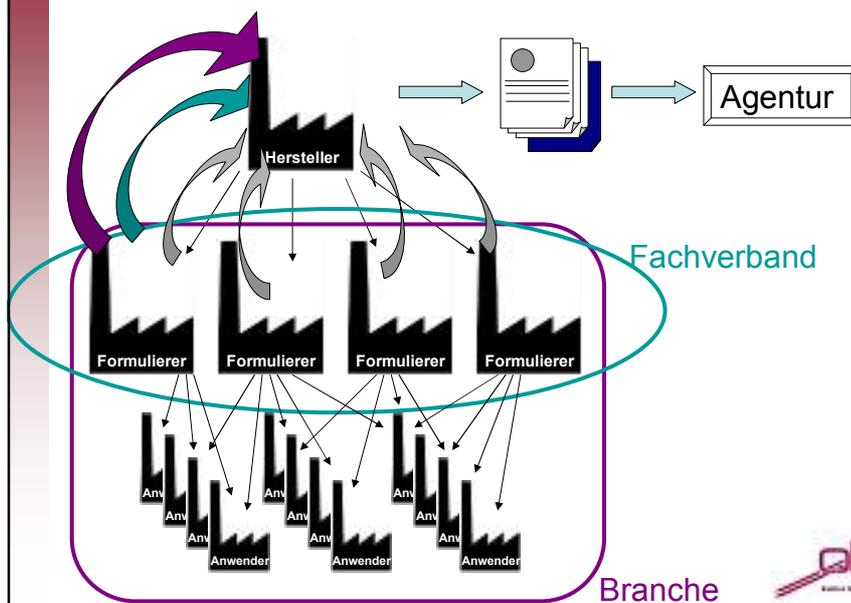


3.1 Kommunikation in der Wertschöpfungskette formeller/informeller Informationsfluss

downstream - upstream



3.1 Informeller Informationsfluss



3.1 Kommunikation in der Wertschöpfungskette

- + Viele Beispiele für Formulierer, die produktbezogenen Service anbieten
 - Optimale/effiziente Anwendung der Produkte
 - Sicherheitstechnische Anleitung
 - Rücknahme/Entsorgung
 - Gemeinsame F&E
- ! Aber: Umweltschutz eher unterrepräsentiert und es gibt kaum Anleitung in Bezug auf nicht explizit geregelte Stoffe



3.1 Kommunikation in der Wertschöpfungskette

- Formulierer und Anwender sehen Defizite in den mit dem SDB übermittelten Informationen
 - Ungenaue/unvollständige oder unzutreffende Angaben
 - Schlechte Erfahrungen mit Nachfragen beim Zulieferer
 - Alle haben Schwierigkeiten, den Informationsbedarf unter REACH abzuschätzen (was ist eigentlich relevant?)
 - Viele Akteure fühlen sich den jeweils anderen Akteure in der Wertschöpfungskette „ausgeliefert“
- ➔ Kommunikationsverhalten muss sich ändern (auch und insbesondere beim Chemikalienhandel)
- ➔ Durch Standards sollte die Kommunikation in beide Richtungen unterstützt und vereinfacht werden und gleichzeitig Geheimhaltungsinteressen gewahrt werden können
- ➔ Verbände können (sollten) hier wichtige Vermittlungsarbeit, leisten und Kommunikations-Instrumente entwickeln
- ➔ Funktionierende Netzwerke unterstützen den Prozess



3.1 Kommunikation in der Wertschöpfungskette Leitfäden für die Industrie - RIP 3

Entwicklung **Technical Guidance Documents** (TGD) um Unternehmen zu unterstützen die REACH Anforderungen zu erfüllen, z. B.

- Erstellung des Chemical Safety Report (RIP 3.2-2)
- Datenteilung von Tierversuchen (RIP 3.4)
- Erfüllung der Anforderung für downstream user (RIP 3.5-2)
- Erfüllung der Anforderungen für Erzeugnisse (RIP 3.8)
- Und: IUCLID 5 (International Uniform Chemical Information Database)

weitere Information: <http://ecb.jrc.it/>

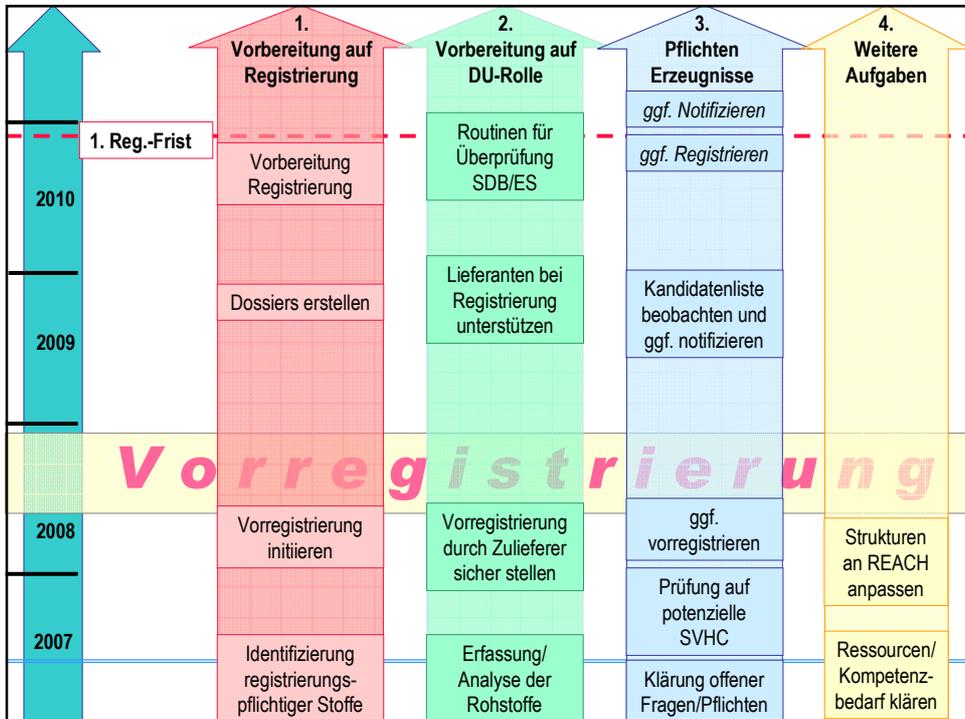
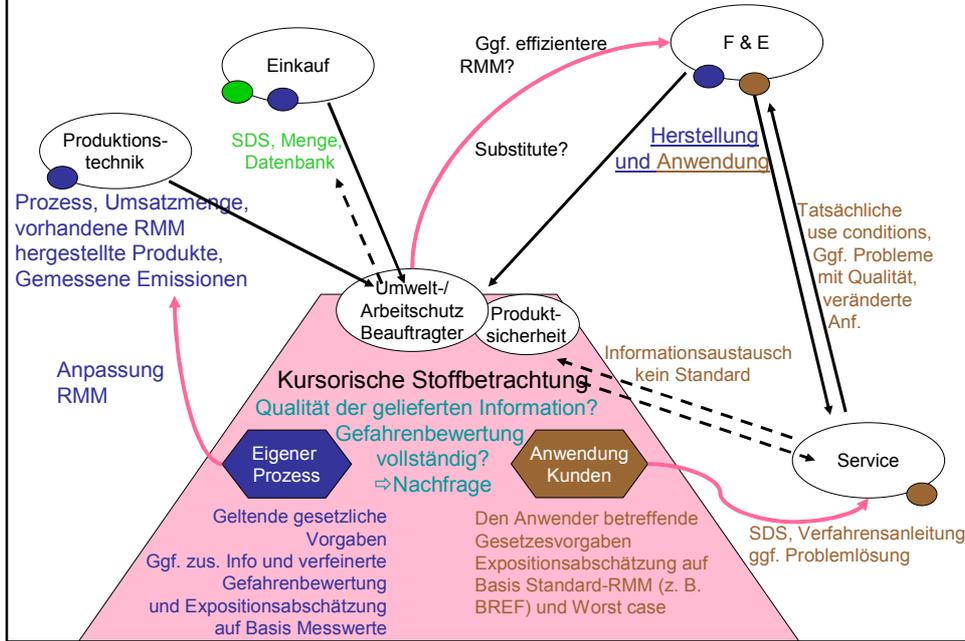


3.2 Interne Kommunikation Erfahrung aus dem SPORT-Projekt:

- Also the cooperation and structures within companies are crucial: "Without close cooperation between the marketing and customer service departments, the health and safety staff, the product safety staff and the regulatory affairs departments it is difficult to fulfil the duties as laid down in the draft regulation."
- Vorhandene Datenbanksysteme sind oft nicht in der Lage die entscheidenden Informationen zu generieren
wie Herkunft und Menge von Rohstoffen, Inhaltsstoffe, Einstufung...



3.2 Innerbetriebliche Kommunikation – Informationsbeschaffung RUH-Projekt

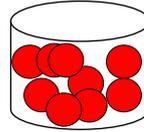


3.3 Substitution

Besonders besorgniserregende Stoffe:

(substances of very high concern = SVHC)

Stoffe, die die Kriterien nach Artikel 57 erfüllen und nach Artikel 58 identifiziert wurden (Kandidatenliste)



Kriterien nach Artikel 57:

- Karzinogene Stoffe Kat 1 + 2
- Mutagene Stoffe Kat 1 + 2
- Reproduktionstoxische Stoffe Kat 1 + 2
- Persistente, bioakkumulierende und toxische Stoffe (PBTs) bzw. sehr persistente und sehr bioakkumulierende Stoffe (vPvBs)
- Stoffe, für die es wissenschaftliche Hinweise auf schwere Effekte gibt, die zu ähnlicher Besorgnis Anlass geben, wie die o.g. Kriterien (z. B. endocrine disruptors)

